

Barmen
Hauptexpedition
und Redaktion } **Reinweg 57.**
- Reinbrecher Str. 114. -

Kugeln- und Abonnement-Kassapfeiler
 Silberfeld: H. Garber, Burgstraße 7.
 Silberfeld-Mitte: H. Feine, Düsselstraße 1.
 Silberfeld-Nordstadt: Emil Kilmann, Marienstraße 1.
 Silberfeld-Südstadt: Paul Hermannsberg, Grifflingberg 20.
 Unter-Barmen: H. A. Langenberg, Allee 171.
 Ober-Barmen: H. Rump, Seilstraße 20.
 Barmen-Willingshausen: H. Meyer, Heilighausen.

angerfeld - Leislingen - Penney - Sättringhausen - Wettmann -
Wald - Wermelskirchen - Wiedorf - Wipperfurth - Wülfrath

Vordrillingenbezirk: Eibersfeld - Barmen - Bryenburg - Bursfeld - Cronenberg - Dillhausen - Ewerfeld - Gräfrath - Grutten - Hann - Haslinghausen - Hildesheim - Langenberg - Langersfeld - Leichlingen - Leinitz - Lüttringhausen - Mettmann - Milpe - Altenvoerde - Neules - Nierenhof - Olig - Opladen - Radevormwald - Renscheid - R. - Gassen - Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Talscheid - Velbert - Vohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiedorf - Wipperfurth - Wülfrath

Weitere Fortschritte bei Opern. — 1000 Franzosen gefangen. — Abgewiesene Angriffe bei Bailly. — Räumung von Conspir. Weiter vorwärts im Argonner Wald. — Russische Kavallerie an der Warthe geschlagen.

sichte Ort Conspir und der Westteil von Campigneul, welche dauernd unter schwerem Artilleriefeuer lagen, mußten von uns geräumt werden. Bei Servon wurde der Feind abgewiesen, im Argonner Wald weiter zurückgedrängt.

tere Angriffe in der Richtung Pyrenäen machten auch gestern, besonders südwestlich Pyrenäen, Fortschritte. Aber 1000 Gefangenen wurden zu Gefangenen gemacht und drei Maschinengewehre beuteil. Französische Angriffe westlich Pyrenäen sowie auf die von uns genommenen Eisenbahnen und die Baisly und Chauvonne wurden mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Der von uns eroberte und nur schwach be-

here Kriegstüchtigkeit. „Was uns starker macht als andere Marinen, das ist die Disziplin“, hat einst Kaiser Wilhelm gesagt. Die Engländer sollen sich bei Santa Maria gut geschlagen haben. Aber die Deutschen haben gesiegt. Es war nicht Übermacht und war kein Zufall!

Rotterdam, 7. Nov. (Eig. Draht.) Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Valparaiso drückt, daß die Schlacht bei unruhiger See stattfand. Die Deutschen eröffneten das Feuer aus einer Entfernung von 10 Kilometern, und eine Weile lang reichten die englischen Kanonen nicht weit genug. Als die Distanz sich verringerte, hatten die Engländer nur wenige Treffer zu verzeichnen, so daß sich der Verlust der deutschen Besatzung auf sechs Verwundete beschränken soll. Engländerische Offiziere erzählen, daß die Engländer heftigmüthig kämpften, aber daß ihre Artillerie den zahlreichen großen Kanonen der Deutschen gegenüber wirkungslos war. Auch die kleineren deutschen Kreuzer griffen jenseitig an und einer von ihnen machte sogar dem „Monmouth“ den Garous. Man vermutet, daß die englischen Schiffe zu der japanischen Flotte von amerikanischen Schiffen, welche die deutschen Schiffe verfolgte, stoßen wollten. Aus diesem Grunde blieben die deutschen Schiffe nur einen Tag in Valparaiso um ihre Vorräte zu ergänzen. Amerikanische Blätter geben zwar zu, daß die deutsche Artillerie überlegen sei, verhehlen aber ihr Erkenntniß nicht, daß das englische Geschwader so wenig Schaden erlitt. Das Schießen der Engländer soll dem ausgedehnten Nichten der deutschen Kanoniere gegenüber nur mäßig gewesen sein. Die amerikanische Presse erkennt übereinstimmend an, daß die Deutschen Muth und Mut und dabei große Einfachheit beim Zusammenbringen ihrer Schiffe, bevor die englischen und japanischen Schiffe sich vereinigen konnten, zeigten, so daß sich die Engländer getrennt schlügen.

Amsterdam, 7. Nov. „Times“ melden aus Neu-
York, daß einer Nachricht aus Santiago zufolge
an der Küste kein Boot aufgefunden wurde. Die
Hoffnung, daß die „Good Hope“ wohlbehalten
wäre, ist sehr gering, vielmehr muß man annehmen,
daß das Schiff, wie gemeldet, tatsächlich unweit der
Küste untergegangen ist.

WTB. London, 6. Nov. Die „Exchange Telegraph Company“ berichtet aus Bamerlan: Nachdem am 15. d. M. ein amerikanisches Ge-
schiff in Chile ist der englische Kreuzer „Glasgow“ in Chile interniert worden.
Rotterdam, 7. Nov. Ein amerikanischer Sachverständiger schreibt dem „New York Herald“: Die 15-Zentimeter-Kanonen der „Good Hope“ waren

Auf dem blutigen Kriegsschauplatz wurden drei russische Kavalleriebrigaden, die die Warthe, oberhalb Rola überschritten, geschlagen und über den Fluß zurückgeworfen. Im übrigen kam es dort zu keinen Zusammenstößen.

im Kampfe wertlos. Sie waren den 21-Zentimeter Kanonen der deutschen Panzerkreuzer nicht gewachsen. Sobald die Deutschen die richtige Schußweite gefunden hatten, durchlöchernten sie die Seiten der "Danae" und brachten sie mit einem einzigen

WB. Rump, 7. Nov. 'Sun', Tribune v. Evening Post: geben auch zu, daß das deutsche Geschwader an Schiffsgeldern den Engländern überlegen war, und äußern ihr Erstaunen über den geringen Schaden, den das englische Geschwader anrichtete. "Sun" sagt: Schließen die deutschen Panzerkreuzer hervorragend, so schienen die Engländer mäßig und nicht mehr. Alle Blätter stimmen überein, daß die Deutschen viel Geschütz und Beweisen und große Umsicht bei der Vereinigung ihrer Schiffe an den Tag gelegt hätten.

Die Operationen um Arras.

Kopenhagen, 7. Nov. „Politiken“ meldet a Paris: Die Deutschen machen große Anstrengungen, um dem weissen Kriegschauplay, besonders in Arras. Dieser alte Eisenbahnnotenpunkt ist von großer Bedeutung. Arras ist durch das Bombardement fast vollständig zerstört worden. Ohne um die schweren Verluste zu kümmern, setzen die Deutschen den Kampf fort und haben zu Fortsabbé eingenommen. In den letzten Tagen wurden die Deutschen einige Kilometer zurückgetrieben, aber sie kamen beständig wieder. Ein Korrespondent des Pariser „Reuport“ schreibt, daß die letzten Kämpfe bei Ypern mit einer ersten erlauten Siege (3) für die Engländer seien, die fürchterbare Verluste hatten. Die Deutschen“, sagt der Korrespondent weiter, „glauben mit einzig da stehender Gewissheit an. Verschiedene Orte wurden mehrere Male kühn, wieder zurückerobert und wieder erklümt. Weiter meldet der „Telegraph“: Zwischen Ostende und Newport war es am Donnerstag ruhig. Von der Überschneidung haben die Deutschen einen der Ypern zurückgezogen, aber in dem Dreieck Strubden-Mouffelaere-Ypern wird noch hartnäckig gekämpft.

Einer Genser Meldung des „D. L.“ zufolge
 ändern die Franzosen zu, daß ihre Stellu
 en bei Vpern süßlich und östlich neuerdin
 ebrängt werden. Die deutsche Artillerie rich
 terall starke Verheerungen an.

Englische Verstärkungen und Verstimmungen
Frankfurt a. M., 6. Nov. Nach einer kürzlichen Meldung der „Frankf. Zig.“ gibt eine amtliche Veröffentlichung des englischen Generallstabes befan-

daß am 12. Oktober 80 000 Mann in Calais, Boulogne und anderen Orten gelandet worden seien. Der Bericht besagt, daß die Franzosen an der Lys keinerlei Verteidigungswerke angelegt hätten.

Die deutsche Verteidigungslinie an der Küste.
 Rotterdam, 6. Nov. Die „Tid“ meldet: Die Deutschen sind mit der Herstellung der Verteidigungslinie Seeburg-Duizend beschäftigt. Diese Verteidigungslinie zieht sich längs des Binnenmeeres in offener Richtung und ist bei Damme besonders stark geschützt.

Englische Flieger über Gallat

Amsterd., 6. Nov. Dieser Tage wurden über dem Dorf Ballendwaardt einige Hülser gefasst. Ermittlungen ergaben, daß es sich um Engländer handelte. Auch in Boeri wurden diese Hülser gefasst. Es konnte auch hier festgestellt werden, daß es sich um Engländer handelte.

Der Krieg im Orient.

Teheran, 7. Kov. (Draht.) Die russische Flotte bombardierte heute morgen Jangudol und Koflu am Schwarzen Meer. In Koflu wurde der griechische Dampfer „Rifla“ getroffen und sank. In Jangudol wurden die türkische Erde, das französische Konsulat und zwei Privathäuser zerstört. Das Bombardement dauerte zwei Stunden.

Konstantinopel, 7. Nov. In der Nähe des Norten Meeres bei Alaba unternahmen die Engländer einen zweiten Landungsversuch. Sie wurden aber von türkischer Gendarmarie und dort angefahrenen Stämmen zurückgeschlagen.

Constantinopel, 7. Nov. Zwei türkische Unterseeboote führen gestern von den Dardanellen ins Ägäische Meer. Sie haben dort keine feindlichen Schiffe getroffen und lehrten deshalb bald zurück.

Die englische Werbetrommel

Vergewisselte Hoffnungen der Leubner-Wette

WTB. London, 6. Nov. „Daily Mail“ schreibt: Die britische Regierung sollte einsehen, daß Deutschland noch ungeheure Reserven an Männern hat. Die beste und sicherste Methode, die Refraktion zu fördern, sei, der Nation vollständiger und eingehendere Nachrichten von der Front zu geben, um allen den verzweifeltsten Charakter des Kampfes, die gewaltigen, zu überwindenden Schwierigkeiten, die glänzende Tapferkeit, die entwickelt wurde, und die durch die Augen und Granaten in den britischen Reihen gerissenen Lücken deutlich zu machen.

London, 6. Nov. Die „Morning Post“ schreibt: Die britische Nation beginnt erst jetzt zu erwachen, wie die Gefährten in einem brennenden Hause, ohne die Gefahren zu erkennen, denen sie ausgesetzt waren. Wir betonten schon einmal die Widerständigkeit des Gedankens, daß dies ein Krieg gegen den Militarismus sei. Es ist im Gegentheil ein Krieg zwischen einer Reihe von Nationen gegen eine andere Gruppe. Wenn die preussische Militärkräfte wirklich, wie es in vielen Kreisen heißt, die widerstrebenden deutschen Nationen in diesen Krieg getrieben hätte, würden wir die Anzeichen einer Spaltung oder Zersetzung bemerken, aber tatsächlich mehrten sich die Beweise, daß das deutsche Volk gerade so einzig ist wie das britische. (Gott sei Dank viel mehr.) Wie könnten wir sonst die Tapferkeit und die Begeisterung einer großen Armee der deutschen Kriegsfreiwilligen erklären, von der der militärische Berichterstatler aus dem Hauptquartier meldet. Wer rettet jetzt die britische Nation in diesem Krieg, der gegen den Militarismus geführt sein soll? Es sind gerade diejenigen, die im Frieden als Militaristen geschmäht wurden. Wenn die Antimilitaristen im letzten Jahre freien Willen gehabt hätten, würden wir uns jetzt in einer netten Lage befinden. Es sind verzweifelte Ansichten von einer Verschönerung vorhanden, die das Volk überzeugen will, daß dies der letzte Krieg sei, daß, wenn er vorüber ist, alle Fortschrittsmaßregeln unnötig sein würden. Wir neigen der Ansicht zu, daß die Ereignisse für diese hequemen Propheten zu hart sein werden. Die Feuerprobe dieses Krieges wird uns vermuthlich

Eine wirksamere Form der nationalen Organi-
 sation für die Verteidigung aufzuweisen. Hin-
 werden wahrscheinlich durch den eifernen Druck
 der Umstände zu einer gewissen Form der allge-
 meinen Wehrpflicht gezwungen werden.
 Die deutsche Regierung bereitet diesen Krieg seit
 Jahren vor; die gesunde männliche Bevölkerung
 Deutschlands scheint unter den Waffen zu stehen.
 Die Berechnung der deutschen Regierung war, daß
 Frankreich zerstückelt und Aufland gesungen
 würde. Diese Berechnung wurde durch die Aktion
 Englands durchkreuzt; aber seine Kriegserklärung
 ist nicht genug, sie ist nur ein Fesseln Papier und
 muß durch Englands Soldaten bekräftigt werden.

London, 6. Nov. Lord Derby hielt gestern eine Rede in Liverpool. Er sagte: Der Grund, weshalb die Deutschen so gut abstimmen, sei, daß sie immer ihre Rüden ausfüllen könnten. Die Engländer müßten völlig feig sein, daß auch die Rüden in ihren Reihen ausgefüllt werden könnten. Der Redner glaubt nicht an eine Invasion, meinte aber die Absicht der Deutschen sei ein Nibersfall, und den würden sie versuchen. Wenn Kreuzer in der Straße von Dover von Torpedos in den Grund gehöhrt würden und Geschosse eine halbe Meile von der Sandbänke in Harwich niederfielen, dann müßte man sich vergegenwärtigen, daß die Gefahr wirklich da sei.

Eine neue Persödie Englands.

Dasselbe England, das allen völkerrechtlichen Abkommen zuwider fortgesetzt ungerechtfertigte Maßnahmen zur See sowohl den feindlichen Nationen wie den neutralen Mächten gegenüber trifft, das E. and, das die Nordsee für den neutralen Handel abgesperrt hat, weil es sich sonst als unsicher erwies, die englische Küste gegen deutsche Angriffe zu schützen, dasselbe England hält ein deutsches Hospitalschiff fest, weil es angeblich „nicht der Konvention“ gemäß hätte. Dieses Hospitalschiff, „Ophelia“ ist das Schiff, das bei dem Untergang der vier deutschen Torpedoboote die Ertrinkenden retten wollte, aber nicht in Aktion trat, weil es von englischen Kreuzern gefolpert wurde.

Wir erhalten darüber folgende Meldung:
 WH. London, 7. Nov. Die Admiralität
 erklärt, das das deutsche Hospitalschiff „Ophelia“
 festgehalten worden sei, weil der Name der briti-
 schen Regierung nicht gemäß den Vorschrif-
 ten der Konvention als der eines
 Hospitalschiffes bekannt gemacht
 worden sei. Es sei auch angetroffen worden,
 als es den Pflichten eines Hospitalschiffes zuwider
 gehandelt habe. Das Schiff werde vor ein Präsen-
 zgericht gestellt.

Die deutschen Flieger über Dover.

Berlin, 6. Nov. Einer der beiden ersten deutschen Flieger, die in diesem Kriege den Kanal zwischen Calais und Dover überflogen haben, ist der aus Kassel flammende Fliesenfabrikant und Fliegerleutnant C a p t a n . Er hat, wie dem „Z.“ berichtet wird, auch seinen in Kassel lebenden Eltern eine ausführlichere Beschreibung von der Fahrt gegeben, die bei ziemlich starkem Wind vorgenommen wurde und ausgezeichnet glückte. Es wurden 15

Das Angeln mit der Fliege.

Sir Edward Grey,
königlich großbritannischem Staatssekretär des
Auswärtigen Amtes.

Alle wirklich großen Staatsmänner sind auch bedeutende Schriftsteller gewesen. Sir Edward Grey, der verantwortliche Leiter der auswärtigen Politik Englands, hat außer amtlichen Noten und Depeschen nichts weiter geschrieben als ein Buch, das „*My History*“ heißt. Es ist eine ausführliche, fast 300 Seiten starke Anleitung für die Kunst, Fische mit künstlichen Fliegen zu angeln. Diesen Sport betreibt nämlich der britische Staatssekretär des Auswärtigen Amtes mit Leidenschaft. Die Art, wie er sich in der Einleitung seines Buches über den Reiz des Angelns mit der Fliege“ äußert, deckt an dem eifigen Manne, der die Schuld an dem blutigsten aller Kriege so leichtem Herzens auf sich genommen hat, eine banale empfindsame Seite des Gemüthes auf, die nicht ohne psychologisches Interesse ist.

Wohl die meisten Menschen sind bestrebt, eine Dreitheilung ihrer Lebensweise — in Arbeit, Ruhe und Erholung — durchzuführen. Dieses Buch beschäftigt sich mit dem dritten Theile, der Erholung, und mit dem Plaz, den das Angeln in solcher Beziehung beanspruchen darf. Wir haben gewiß alle das Bedürfnis nach einer Erholung, die von unserer Arbeit nicht nur getrennt ist, sondern in einem gewissen Gegensaß zu ihr steht, und vor zwischen geschlossenen Wänden Gehirnarbeit verrichtet, wünscht sich als Erholung körperliche Uebung in frischer Luft, zu Leiblicher Stärkung sowohl als auch zur Aufhellung des Geistes.

Es wäre nun sicherlich überflüssig und vielleicht sogar etwas anmaßend, hier einen Vergleich zwischen dem Angeln und anderen Sportarten vornehmen zu wollen. Jedermann ist ja geneigt, an seinem eigenen Tun und Handeln besondere Vorzüge zu entdecken und sie anderenwo zu übersehen. Ein Vorzug indes, den ich unter allen Umständen für das Angeln mit der Fliege in Anspruch nehmen muß, ist die Tatsache, daß es weniger Schmerz verursacht als irgendein anderer ähnlicher Sport. Erfahrung und Beobachtung beweisen, daß dem Fisch zu allermeist kein anderes Leid zugefügt wird als Schreck, und derselbe Vorwurf läßt sich gleichermasse gegen den Rehsjagd, sowie gegen jede sonstige Methode des Fischfangs erheben, ganz abgesehen von der Fischzucht durch Gift und Dynamit, zwei Methoden, von denen

Bomben in Dover geworfen. Diese hätten, so weit der beobachtende Offizier feststellen konnte, an den Küstenwerken erheblichen Schaden angerichtet. Dann seien die Flieger, die in sehr großer Höhe sich hielten, wieder glücklich im Kreise ihrer Kameraden auf belgischem Boden gelandet.

WTB. London, 6. Nov. Der Staatssekretär des Innern hat angeordnet, daß wegen der Flegelbesuche die Einschränkung der Beleuchtung Londons weitere zwei Monate dauern soll, und neu verfügt, daß die halbe Beleuchtung der Schaufenster von 6 Uhr abends oder früher, wenn die Polizei es anordnet, verringert werden muß. Starke Lampen werden für Automobile und andere Gefährte verboten.

Die Sperrung der Nordsee.

Christiania, 6. Nov. In Stockholm wird behauptet, der Grund zur Nordseesperrung sei der englische Verdacht, daß schwedische Schiffe für die Deutschen Minen in der Nordsee auslegten. Der Kapitän eines Schiffes aus Stockholm, auf den sich besonders der Verdacht gelenkt habe, sei in Carlsb verhört worden; dabei habe sich seine vollkommenste Schuldlosigkeit ergeben.

London, 6. Nov. Die Admiralität gibt bekannt, daß der große und der kleine Minch für die Schifffahrt geschlossen sind.

WIB. Rappenhagen, 7. Nov. (Nichtamt.). Der-
lingske Tidende" berichtigt ihre Meldung vom 4. No-
vember über die Einstellung der Schifffahrt in Däne-
mark und teilt mit, daß nach einer inzwischen ein-
gegangenen Aufklärung über die englischen
Bestimmungen für die Seefahrt in der
Nordsee in der Praxis keine großen Schwierig-
keiten erwachsen. Es handele sich nur um eine un-
wesentliche Verzögerung der Reise.

Die amerikanisch-englische Konterbandenfrage.

London, 6. Nov. „Morning Post“ meldet aus Washington: Amerikanische Kupferinteressen erwägen den Plan, ein amerikanisches Schiff zu chartern und es mit einer Kupferladung nach einem neutralen Lande zu senden, um die Kontorbandenfrage zwischen Amerika und England zur Entscheidung zu bringen.

Gibt England nach?
London, 6. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement ist benachrichtigt worden, daß England die mit Kupfer beladenen italienischen Dampfer „San Giovanni“ und „Regina d'Italia“, die in Gibraltar festgehalten wurden, freigegeben hat. Das Auswärtige Amt in London habe der amerikanischen Regierung auch betreffs des Dampfers „Arzonland“ einen befriedigenden Bericht gelangt.

Französische Ruhmrederei.

Kopenhagen, 6. Nov. Die „Berlingske Tidende“ führt aus Paris, Präsident Voincaré habe an Kriegsminister Millerand telegraphiert, daß die französischen Truppen in dem letzten Abschnitt des Krieges bewundernswürdige Eigenschaften gezeigt hätten. Die Franzosen seien unerschrocken, weil sie von ihrem Recht und der Un-

Herblichkeit Frankreichs überzeugt seien. Gallieni, der Kommandant von Paris, hielt gestern die Besichtigung über die Rekruten des Jahrgangs 1915 ab und erklärte, diese würden bald in den Kampf rücken müssen.

Unzuverlässige russische Truppen.

Sofia, 7. Nov. (Fig. Drahtb.) Vertrauenswür-
digen Nachrichten aus Rußland zufolge erwiesen
sich die aus Ukrainern zusammengesetzten rus-
sischen Armeekorps als recht unzuverlässig. Bei
Warschau zeigten viele von ihnen ein derartiges
aufdröhrerisches Wesen, daß man sie zu-
rückzog und nach Sibirien und dem Kaukasus
abgab.

Selbstmord eines serbischen Heerführers.

Wien, 7. Nov. (Eig. Dabib.) Aus Sofia wird gemeldet: Der serbische General Stephanowicz, dessen Armee kürzlich von der österreichischen Armee vernichtet wurde, verübte Selbstmord. Der General war in Gefahr, gefangen zu werden, weshalb er sich erschoss. Die serbische Regierung verurtheilt, den Hott geheim zu halten, doch kam dieser durch den Bericht eines Russen in derredenden eines Sofioter Blattes ans Tageslicht.

Dezembertagung des Reichstages.

Berlin, 6. Nov. Der Stellvertreter des Reichstanzlers, Staatsminister Dr. Dellbrück, hat in den letzten Tagen mit den Vorlegenden sämtlicher Fraktionen des Reichstags eingehende Besprechungen über die dem Reichstag nach Ablauf der Vertagung zu machenden Vorlagen abgehalten. Bei einer gemeinsamen Beratung, an der mit dem Präsidenten des Reichstags Vertreter aller Fraktionen und Gruppen teilnahmen, wurde ein Einverständnis darüber erzielt, daß die erste Sitzung des Reichstags nach der Vertagung am 2. December stattfinden soll, und daß auf Einladung des Vorlegenden der Budgetkommission der vorigen Session zwei Tage vorher in einer freien Kommission, an der auch die in der Budgetkommission sonst nicht vertretenen kleineren Parteien und Gruppen beteiligt sein sollen, eine Vorberatung über dem Reichstag möglichst bald zuzustellenden Vorlagen erfolgen solle.

Oesterreichische und ungarische Kriegsanleihe.

Wien, 7. Nov. (Drahtb.) Die Neue Freie Presse meldet: Die ungarische Regierung hat die notwendigen Vorkehrungen für die Begebung einer Kriegsanleihe getroffen. Die Anleihe soll in der nächsten Woche herausgegeben werden. Die österreichische Regierung dürfte ebenfalls in der nächsten Woche mit einer Kriegsanleihe herauskommen.

König Alfons in Bordeaux.

Eine Madrid'sche Meldung, daß König Alfons von Spanien seine Hauptstadt verlassen habe und heute in Bordeaux eintrifft, klingt wenig wohlgeräthlich. Für Spanien liegt seinerlei Anlaß vor, die bisher beobachtete Neutralität aufzugeben. Ein Besuch des König Alfons am Stipe der französischen Regierung würde aber doch zum mindesten den Anschein erwecken, daß ernstliche Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien gepflogen werden. Verstärkt wird der Zweifel durch den Umstand, daß sich Präsident Voltaire und die Mehrzahl der französischen Minister gegenwärtig zu vorübergehendem Aufenthalte in Paris befinden. Und könnte ein Besuch des spanischen Königs bei den französischen Ministern kühl lassen; die offenbar von Frankreich verbreitete Besuchsmedung kann in Deutschland nicht die geringste Beunruhigung erwecken.

Genf, 7. Nov. (Drahtb.) In Paris herrscht eine zwiespältige Stimmung hinsichtlich Spaniens und Portugal. Die Nachricht, der zusoige Portugal eine spanische Kordprovinz als Kriegsbeute versprochen erhielt, hat in Madrid ungeheures Aufsehen erregt. Trotz eines Dementis herrscht allgemein die Überzeugung, daß Portugal dieses Versprechen tatsächlich gemacht worden ist, sonst könnte Portugal in seiner schwachen Stellung sich unmöglich für den Krieg begeistern.

Die Repräsentantenhaus- wahlen in Amerika.

London, 6. Nov. Die Times melden aus Washington vom 4. ds. Mts.: Die demokratische Mehrheit im Repräsentantenhaus wurde nach dem bisherigen Wahlergebnis von 145 auf etwa 20 vermindert. Die Staaten Keupst, Pennsylvanien und Connecticut wählten mit übermächtiger Mehrheit republikanisch. New-Jersey, der Staat des Präsidenten Wilson, ist jetzt im Kongreß durch acht Republikaner und vier Demokraten vertreten; früher hatte es neun Demokraten und drei Republikaner. Der Westen und der Süden wählten geschloffen demokratisch. Die Demokraten behaupteten sich gleichfalls in Massachusetts. Die Stimmen der Progressisten scheinen allgemein den Republikanern zugefallen zu sein. Die Niederlage der dritten Partei, der Partei Roosevelts, ist zu groß. Die republikanische Presse jubelt; sie erwartet den Sieg bei der nächsten Präsidentenwahl.

Kriegsallerlei.

264000 Franken für deutsche Kriegsgefangene in Frankreich sind im Monat Oktober durch Vermittlung der Oberpostkontrolle in Bern (Schweiz) zur Auszahlung gelangt. Die Zahl der ausgelieferten Postanweisungen betrug 9237. Für die in Deutschland Kriegsgefangenen Franzosen wurden im Monat Oktober 11 400 über 231 000 Franken lautende Postanweisungen durch Vermittlung der schweizerischen Postverwaltung ausgeliefert. — Freies Kriegsfrühstück. Ein braver, die Kriegsnot richtig erfassender Mann ist ein Bäckermeister in St. Gallen. Schon seit geraumer Zeit liefert er allen Familien, deren Ernährer im Felde steht, das Frühstück umsonst. Selbstverständlich handelt es sich um alte Runden, deren Zahl etwa 25 beträgt. An den

Miscellaneous.

Die letzten Stunden der Kaiserin Friedrich.
Die im „Türmer“ (Herausgeber J. A. Frhr. v. Grotthuß; Verlag von Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart) zum erstenmal veröffentlichten Erinnerungen des Fürstin Raskiwil an die Kaiserin Friedrich werden mit einem Rückblick auf die letzten Lebensjahre der Mutter unseres Kaisers abgeschlossen. Es heißt darin: Ihr Todesstampf war entsetzlich. Der Krebs, von dem sie erkrankt war, quälte sie monatelang, und gegen das Ende war man gezwungen, um ihre schrecklichen Leiden erträglicher zu machen, Curie am Bettstuhle zu befehlen, auf denen sie ihre Hände, die auch von der Krankheit erfaßt waren, ausruben lassen konnte, ohne daß sie mit dem übrigen Körper in Verbindung kamen. In den Schmerzanfällen klangste sie tapfer, um Schreie zu unterdrücken, und sie sagte nur: „Der Kaiser schrie nicht; ich bin nicht so tapfer.“ Und unter den namenlosesten Qualen vollendete die Kaiserin Friedrich ein Leben, das in diesen Stunden reich gewesen war als an glücklichen Augenblicken. Sie starb als Königin mit dem tiefen und festen Glauben an die ewige Auferstehung, wie sie uns in den Gebeten, die man an jedem Grabe spricht, verheißt wird. Ihr Leben war das von Guizot erwähnte Glaubensbekenntnis, und wenn ich die Worte der Seligen Schrift lese: „Wo findest du eine tapfer Frau?“ so denke ich sofort an die Kaiserin Friedrich.

Der englische Corporal

In einem Gefangenenlager von Berlin befinden sich viele alte englische Soldaten, darunter einige grauwürdige Burken, die in der langen West herumgekommen sind. Da ist z. B. ein bejahrter schottischer Korporal, der schon gegen die Buren gekämpft hat, der in Indien und in Kessidin gestanden hat. Ihm ist es, wie er dem Dolmetscher erklärte, ganz gleichgültig, ob er im Feuer steht. Nur money, money, Geld, Geld! ist ihm die Hauptsache, und dabei leben er den Daumen am Geigefinger. Er würde ebenso gern und vielleicht noch lieber, so erzählt er, mit den Germanen gegen die verfluchten Franzosen gekämpft haben oder gegen die Russen — denn er nur seinen Sold habe, und nicht zu knapp. So wie er dächte alle englischer Soldaten. Wenn er viel Geld habe, und viele Kasse und Marmelade und recht viel Old Whisky, dann sei Tommy Atkins ein sehr lustiger Soldat. Der alte Korporal ist sehr zufrieden damit, daß er gefangen ist. Denn, sagte er, meinen Sold erhalte ich weiter, und komme ich später mal nach Hause, so muß mir Richter ein hübsches Stämmchen ausbilden. Ich sie hier häufig im Trodenen sehen sich die anderen den Rheumatismus holen. — Armes England, das solche Streiter hat.

Sonntagen
noch eine
nung empfe
scheidung
wohndner
an seinen
Ich gebe
tiller, der
Von der
Mitteilung
Iosef Gern
Briefe vom
der Beckler
Vorfalls, n
auszubeden
gerottigter
zengraben
einen deutsch
sich, der vor
ihn so zwin
zu vertaten
Kriegsfr
jetzt neuerb
fügung gefe
Reihen der
Deutschland
dem englisch
grünlich D

Unsere
ihnen selbst
zuohrnern
damit von
gabung des
Soldatens
Essen spielt
res Heeres
Der nicht
türlich in
arbeit unse
von aller
senden Be
aus diesem
Soldaten b
die deutsc
und bei an
teris find
für die "H
bildung von
den "Kegen
der Käse be
Fleisch "Bo
Gauernspr
troden Drot
Hauptnahr
schinken".
"Bumpnick
Breußen
Babern "W
Kartoffelbr
futter". Gra
"Rasernsch
Rubeln find
in Oester
kraut hat m
Erbsen mit
Beizkraut
nagel". Mo

Kird
Conn
Reformierte
 Pauprep.
 gottseß 11
 nachm. 3½/
 5 Uhr Pa
 10 Uhr Pa
 9½, 11hr Pa
 Baßor Hun
 Baßor Ko
 Dr. Ling-ß
 Bormittags
 berg: Bo
 illendab
 haus. — (1
 Borm. 9½/
 11 Uhr Pa
 Nr. 8a: Ra
 Gemeindeg
 Jungfrauen
 Jünglingsv
 Vereinsshau
 Ansgistr. 1
 freude". —
 Dwardeß.
 Montag ab
 Statt der g
 während der
 stunden g
 tagen in der
 in der Friedl
 der alten An
Reformierte
 5¼, 11hr B
 Ufer. — Bon
 Nachm. 3
 Ufer. — Ab
 abend 8¼/
 Mittwoch a
 Ufer. — Da
 stunde, Pa
 Kriegsgottes
Zutherische
 (Kolk 6): 4
 Kinder-gottes
 gottesdienst
 handl. nach
 predigt 5 U
 Kirche (Br
 Wuddeberg.
 Jüdel. (Kol
 strasse 12/14
 Kinder-gottes
 Taufhandl.
 5 Uhr Paß
 (Griffenber
 Richter. (K
 Bornhof.
 9 Uhr Paß

Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Samstag, abends
8½ Uhr Kriegsgebetstunde.

Die letzten Tage von Ostende.

Krieg und Flirt.
Den letzten Tagen des eleganten Moderebens in Ostende vor der Befreiung durch die Deutschen widmet Gino Calza-Bedolo im „Giornale d'Italia“ eine Plauderei, die bezeichnend Zeugnis für die echt gallische Frivolität ablegt, die die französischen Offiziere selbst in der tragischen Stunde des Entscheidungskampfes nicht verleugneten. „In Ostende“, so schreibt der Italiener, „dürfte ich mich endlich einer ungestörten Nachtruhe erfreuen. Ich war im „Majestic Hotel“ abgestiegen, und unter mir wohnte der General Bau. Ich kann nicht sagen, daß mich diese Nachbarschaft gerade vergnüglich stimmte. Denn die Deutschen befanden sich in unmittelbarer Nähe, und da sie alles wußten, so war ihnen vielleicht auch bekannt, daß General Bau im Hotel wohnte. Diese Annahme eröffnete aber eben nicht angenehme Aussichten auf die Beschickung des Hotels. Bau, der beliebteste der französischen Generale, hat ein Auge verloren, das Vertrauen erwecken muß. Als ich ihn zum ersten Male sah, fiel mir die auffallende Ähnlichkeit mit Francesco Crispi auf. Bau ist ja auch Südländer und verleugnet mit feinen leibhaften Bewegungen, den listig funkelnden Augen und dem überprübelnden Wortschwall seinet Neben den Südländer keinen Augenblick. Wenn er nicht auf dem Schlachtfeld war, hielt er sich im Hotel auf, in einem zu ebener Erde gelegenen Salon, in dem sich immer ein Gewummel von roten Hosen und Kalbtröden um die Telephone drängte, umgeben von einem Schwarm schwarzer Hotelpagen und einer eleganten Weiblichkeit, die ihre erstorenen Nasen an die Fensterhebeln brückten, als wenn sie da draußen die Geheimnisse der Strategie zu entdecken vermöchte. Die-

ses zum Hauptquartier gewandte Hotel bot wahrlich keinen Alltagsbeinbruch. Statt des Portiers stand vor dem Tor ein Posten mit aufgestanztem Bajonett, und was in der großen Empfangshalle nicht Uniform trug, spielte die Rolle des Kamms in einer Wollherde. Vom Morgen bis zum Abend herrschte auf den Treppen ununterbrochen ein Hin und Her von Stafetten, Chauffeurs, Radfahrern, Offizieren und Ordonnanz; die Gänge und Korridore hallten wider von flirrenden Sporen und Säbeln, kurzen Kommandorufen und schweren Tritten wuchtiger Soldatenstiefeln. Kurz, es war ein Auschnitt aus dem Schlachtfeld, der sich da zwischen Balken, Smyrnatapeten und den elektrischen Beleuchtungskörpern des großen Strandhotels entrollte, das sich gar nicht recht den neuen Verhältnissen und den neuen Gängen anpassen wußte.

Aber am Abend war das anders. Da konnte der große Speisesaal durchaus die Täuschung erwecken, daß man sich in dem glänzenden Ostende auf dem Höhepunkt der Saison befände. Die tadellosen Fracks und die ausgiebig ausgeschnittenen Gesellschaftstouillen der Damen mischten sich zwischen die Paradeuniformen der vom Kampfsplatz kommenden französischen Offiziere. Man sah es den Gesichtern der Herren wohllich nicht an, daß sie noch zwei Stunden vorher im Pulverdampf gestanden hatten. Geschniegelt und gebügelt, frisch rasiert, neigten sie sich zu den Damen herab und flüsternten ihnen allerlei liebenswürdige Dinge ins Ohr, die die Schönen lachen machten. Wenn die intimen Gespräche stockten und die Doffentlichkeit der Unterhaltung wieder hergestellt war, sprach man zwischen einem Städ Hummer und Arabienfaher von den Vorpostengefechten, umso selbstgefälliger, als man sich ja das Vergnügen dieser Unterhaltung mit dem Einsatz

seines Lebens erkaufte hatte. Und der Donner der Kanonen tönte in die Unterhaltung wie sonst wohl das Knallen der Champagnerpfropfen. Mir fiel, als ich zum ersten Male Zeuge dieser Vergnügung war, der Gedanke schwer aufs Herz, daß zwischen einem Gang und dem andern die Soldaten, deren Leben der Verantwortung dieser heiter flirrenden Offiziere anvertraut war, vielleicht wenige Kilometer von dem Salon entfernt die Reise ins Jenseits antreten. Aber ich sah sicher zu schwarz. Unter diesen Offizieren war gewiß nicht einer, der zwischen den Gesellschafts- und Tafelfreuden sein Verantwortungsgefühl so vollständig abgelegt haben konnte. Die Sache war wohl nicht so schlimm, wie sie aussah. Der Kavaliere und der leichtsinnig heitere Geist der lateinischen Rasse hatten eben einen Augenblick in dem Kriegsmann die Oberhand gewonnen. Nach Aufhebung der Tafel sang es zwischen Handläuffen, Verborgungen und militärischen Grüßen lustig von allen Seiten: „Auf Wiedersehen“, „morgen abend“. Aber gar oft blieb ein Blick unter den hell schimmernden Lichtfarnen leer, und den folgenden Tag und die Abirgen auch. So mancher der Tischgäste des großen Hotels hatte eben die Reise nach jenem Lande angetreten, von dessen Gefilden kein Wanderer wiederkehrt. Aber dadurch ließen sich die andern nicht stören. Sie lächelten, plauderten und flirterten weiter, und der Verschwendung war bald vergessen. „A la guerre comme a la guerre“.

ein deutscher Tunnel entdeckt worden sei. Vor neun Jahren habe eine deutsche Gesellschaft dort Arbeiten vornehmen lassen und habe den Arbeitern 5 Schilling statt 2 Schilling pro Tag bezahlt. Man gab vor, es handle sich um Nachforschungen für vorläufige Tiere. Später gab man vor, man wolle eine Zementgrube dort anlegen. Der gegenwärtige Herr des über dem Tunnel gelegenen Schlosses hörte Gerüchte, daß ein solcher Tunnel vorhanden sei, und stellte Nachforschungen an. Diese hätten so wichtige Resultate ergeben, daß man darüber noch nichts verraten dürfe. Die englischen Zeitungen deuten aber an, daß dieser Tunnel entweder dazu erbaut zu sein scheint, um Materialien für Zeppeline und Gewehre zu verbergen oder gar ein unterirdisches Heer in England zu landen. Die versifigten Deutschen!

Die Newporter Frauenschlacht.

In diesen, dem englischen Ruhm nicht gerade günstigen Zeitläuften, muß die englische Presse wohl über übel Honig aus allen Blüten saugen. Das tut auch der Londoner „Daily Telegraph“, der mit begreiflicher Genugtuung eine Newporter Kabelmeldung über eine Niederlage der Deutschen in Amerika veröffentlicht. Es handelt sich bei dieser freilich nur um eine verlorene Schlacht der im Hotel „Astor“ in Newport versammelten Damen der „Vereinigung von Amerikanerinnen deutscher Herkunft“, die im Verlauf einer Sitzung von einer feindlichen Gruppe überfallen und zur Flucht genötigt wurden. Das ist nicht eben sonderlich erschütternd, aber das Londoner Blatt berichtet über diese komische Verlegenheitsangelegenheit mit verzweifelnem Ernst und macht aus diesem Sturm im Wasserglas ein bemerkenswertes Symptom der deutschfeindlichen Stimmung in Amerika herauszubekommen.

Vermischtes.

Der geheimnisvolle Tunnel!

In englischen Blättern stehen laut „Brit. Jtg.“ aufbeherregende Schilderungen, wonach in der englischen Stadt Dexton unweit der Küste

Besonders preiswertes Angebot in

garnierten Damen-Hüten



Großer modernster Matelot

schwarz Plüsch, handgearbeitet, mit weissen oder schwarzen Seidenbeeren und Laub

12⁵⁰

Aparter großer Plüsch-Hut

handgenäht, mit eleganter Stiefmütterchenranke

14⁷⁵



Schwarzer großer Samt-Hut

kleidsame Form mit farbigem Straussrand und Blumen garniert

9⁷⁵

Vornehmer Matelot-Hut

mittelform, in verschiedenen Farben, Samt und Pelzrand, mit hübscher Flügelgarnitur

10⁹⁰



Jugendliche Samt-Kappe

handgearbeitet, schwarz, mit weiss und farbigem Federrand

8⁹⁰

Backfisch-Hut

schwarz u. farbig, aus Samt, mit Schottenband und Knopfsgarnitur

5²⁵



Unsere Spezial-Abteilung „Kinder-Putz“, 2. Etage, bietet enorme Auswahl in Hütchen, Südwestern, Mützen etc. Damen- u. Kinder-Hutformen in Velour, Filz, Samt u. Plüsch sowie allen Putzzutaten reichh. Auswahl bei billigsten Preisen.

Geb Brüder Alsb erg

Elberfeld

Stant
Kaffortent
bald einen
besonderen
Off. unt.
mit allen
verr., w
ter Stells
auch zu
bote u. R.

Erja
sucht Ste
nachmitt
Dewertig

Einfach
wangs,
ein Jager
erleint k
bezuhan
bei Fam
Lieberer
topgraphie
Briefe u
Bergerho

Zwei
sucht Ste
Eitelle, t
Seipel,
Junge f
Held, B
Lage, G
oder, u
N 9068

Hilflos
minim,
Opfer,
Gef. Be

Einfach
edgl., t
Gewerbe
15. Rou
Stellung

Zweit-
Offerten
Expediti
Mädchen
alle Sam
an Hilfr
Leisere
sucht so

Gute S
Räubern
Solinge

Bef.
sucht E
Familien
gleich H
Häule,
Gildesg
18, ta
u. bäs
Gehalts
Off. u.

das Sch
fort E
Bohn 11
nach El
am Jo

Suche
19 Jah
Sander
Anstöße
Offerten
in Geb

19 Jahr
ten erf
in guter
liebt, i
Böhmw
postlaga

Bef.
grüßl.
Anschlu
Schler,
Wählk
indem
Böhmw

a. Sch
a. 1. 17
tere st
weiter
Angab.
O. 1810

Gutse
leidete
a. 15. A
an G
In alle

sucht K
od. Ro
Off. u.

28 J.,
Dauss
Offert.
Bernar

f. Eber
Sucht
Expre
161. F
Anspr
zu Kir
arbeit

nimmt
dem
unter
Kollid
Eider
Rägen
Bläß.

Schmei
Sausje
Beigun
Bl. u.
Ab. D

Friedrich Hamm & Co., Elbertfeld, Wall 34. Barmen, Wertherstr. 42.

Besonders vorteilhafter

Blusen-Verkauf.

Von einem Auslands-Auftrag, der infolge des Krieges nicht zur Ausführung gebracht wurde, habe ich ein großes Sortiment neuer Herbst-Blusen preiswert erworben, die ich zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf stelle.

Damen-Modehaus **Josef August** Elberfeld Herzogstr. 31

1231

Frauenleiden

Die meisten Frauenleiden sind heilbar nach Dr. med. Thure Brandt.

Knokungen, Senkungen, Verlagerungen, Verwachsungen, chronische Entzündungen u. s. w. beh. auch in ganz veralteten Fällen ohne Operation. Persönlich ausgebildet von Dr. med. Thure Brandt, Berlin. Gewissenhafte Untersuchung. 10614

Magen-, Nieren-, Leber- u. Gallenleiden behandelt auch da, wo andere Behandlungen ohne Erfolg. **Frau A. Fabricius, Barmen** Karistraße 2, 1. Etage, 5 Minuten vom Hauptbahnhof. Sprechst.: Vormittags 9-12, nachm. 2-5 Uhr, Sonntags keine.

Bandwurm mit Kopf

Spezial: Magenwürmer befreit, ob Befall, ob 30.000 befreit. **G. Blase, Elberfeld, Mühlenstr. 18, II.** Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr, Sonntags von 9 bis 2 Uhr. 10440

Harnleiden

Ohne Quecksilber, Salvarsan (Kühlich Note 000), Jed. etc. **Die gute Wirkung** meiner spezif. Behandl. ist durch zahlr. Blutuntersuchg. erwies. Im Gegensatz z. Giftbehandl., in kurzer Zeit gutes Aussehen u. gut. Appetit, womit rasche Zunahme der Kräfte verbunden. Bei **Harnleiden, Ausflüssen**, erziele Heil. (Nachw. d. mikrosk. Untersuchg.) selbst chron., ob. Erfolg vorher. Fall. i. verhältnis. kurz. Zeit u. oh. Kompl. wie Entzünd., Schädig. d. Nieren etc. Mannesschwäche, sexuelle Neurasthenie, Prostatale. Pollutionen etc. Hilfe selbst i. verz. Fällen. **Impotenz** **Barmen** **Insst. Gemarkungstr. 23** Sprechst. 10-1. Hervorrag. gerichtlich und behörd. geprüfte Anerkennungen. 1

Frauenbart

wird nur durch Elektrolyse unter Garantie entfernt, ferner Sommersprossen, Leberflecke, Warzen, Muttermale, Falten, Doppelkinn, Gesichtsröte und jeder schlechte Teint. 10614 **Einzig reelle Methode zur Entwicklung der Büste.** Institut für moderne Schönheitspflege: **Frau M. Stoll, Elb., Klotzbahn 30, I., g. Rathaus.** Tel. 2093.



Spezialität: Zahnersatz ohne Gaumenplatte, hervorragend beim Essen und Sprechen, zu mäßigen Preisen.

Künstliche Zähne sowie Plomben von Mk. **1.50** an. **Zahnziehen** möglichst **schmerzlos 1 Mark.** Reparaturen sowie Umarbeiten nicht passender Zähne werden sofort unter billigster Berechnung ausgeführt.

G. Bukofzer, Dentist, Elberfeld, Bachstr. 105. Telefon 2963. Sprechstunden 9-7 Uhr, Sonntags 10-1 Uhr.

Straußfedern!

Große Auswahl in echten Federn von feinsten Schönbühl und Qualität, wie schon bekannt, sehr billig zu verkaufen. **L. Deeser, nur Elberfeld, Grünstraße 20, 1. St.**

Chronische Harnleiden

Ich behandle nach den neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und nach meinen bewährten Verfahren Ausflüsse, Harn- und Blasenleiden, Prostataleiden, Pollutionen, Folgen der Jugendsünden, nervöse Schwäche hatte auch da **glänzende Erfolge**, wo langwierige Vorbehandlungen versagten. 10615

Männerleiden werden durch ein neues erprobtes und glänzend bewährtes Spezialverfahren behandelt, welches durch zahlreiche Blutuntersuchung erwiesen ist. Hervorragende, gerichtlich geprüfte Dankschreiben. **Blutuntersuchung.** Nur die Blutuntersuchung, System Wassermann, gibt Gewißheit, ob Krankheitsstoffe im Blute vorhanden sind.

Hautkrankheiten. Nässe und trockene Flechten, Pusteln, Gesichtspickeln, Geschwüre, Kopfgland, Ausschläge mancher Art behandelt auch da, wo andere Behandlungen ohne Erfolg.

Magen-, Nieren-, Leber- und Gallenleiden. Ich habe nachweislich Kranken, welche sehr lange gelitten und anderweitig keine Hilfe fanden, geheilt.

„Salus“ Elberfeld, Bahnhofstr. 20a. Sprechst.: Nur vorm. von 9-1 Uhr, Sonnt. 9-12 Uhr.

Sie gehen immer tadellos u. elegant!

sparen viel Geld für neue Sachen. Machen Sie mal den Versuch und lassen Ihre **Anzüge, Paletots, Hosen etc., Damen-Garderobe** elegant und schick aufbügeln, reinigen und reparieren in der **Bügel- und Reparatur-Anstalt Kipdorf 90.** Sie bleiben dann mein Kunde!

Tadellose Kunststopferei sehr billig!

	riose aufbügeln und reinigen	0.75	
	Weste aufbügeln und reinigen	0.30	
	Sacco oder Jackett reinigen u bügeln	1.00	
	Gehrock oder Frack reinigen u.bügeln	1.25	
	Sacco- o.l. Jackett-Anzug reinigen u.bügeln	1.75	
	Gehrock- od. Frack-Anz. reinigen u.bügeln	2.00	
	Paletot reinigen und bügeln	1.50	
	Damen-Rock reinigen und bügeln	1.25	
	Jackettkleider, schw.o.bl., reinigen u.bügeln	2.00	
	Var dem Bügeln. Ges. gesch.		

Samttragen auf Paletot mit Aufsetzen berechnet 2.00 Mk. Im Abonnement 4 Anzüge 5.00 Mk., gereinigt und gebügelt. Abholen frei. Telefon 4675. Zustellen frei.

Erste und größte Elberfelder Bügel-, Reparatur- und Reinigungs-Anstalt Hauptgeschäft: Kipdorf 90. Filiale: Höchsten 4. Spezialität: Umändern v. schlechtsitzender Herren- u. Damen-Garderobe — Reparaturen aller Art schnell und billig.

Moderne

Ulster, Paletots und Anzüge in jeder Preislage.

Winterjoppen warm gefüttert, in allen Größen, f. Herren u. Knaben. Zurückgesetzte Paletots . . . von **4.00** Mk. an. Zurückgesetzte Hosen . . . von **1.50** Mk. an.

Heinrich Meyer,

Elberfeld, Friedrichstraße 17.

von der Heydt-Kersten & Söhne

Elberfeld (Neumarkt 7/9).

Wechselstuben in Unter-Barmen, Allee 118 und Uohwinkel, Kaiserstrasse 2.

provisionsfreiem Depositen-Konto

verzinsen wir bis auf weiteres Einlagen

bei täglicher Kündigung mit 3 %	
„ 2monatl. „ „ 3 1/2 %	
„ 3 „ „ „ 4 %	
„ 6 „ „ „ 4 1/2 %	
„ 12 „ „ „ 5 %	

Im **Stahlpanzergewölbe**

Aufbewahrung von Wertpapieren

und **Stahlchrank-Fächer** unter Selbstverschluß der Mieter.

Vermögens-Verwaltung.

16478



Beinleiden,

offene Beine, alte Brandwunden, auch infolge Diabetes, Krampfader, Salz-Aus. Venen-Entzündung, Plattfuß, Genuß, geschwollene Füße, Gelenkentzündung, tuberkulöse Gelenke, Knochenfraktur, Altersbrand, Gicht und eiternde Drüsen werden mit gutem Erfolg behandelt. Ferner auch sichere Heilung in schlimmen Fällen in verhältnismäßig kurzer Zeit nach meiner neuen Methode: Bei äußerem Krebs (Hautkrebs), Masten- u. Rippenkrebs, bösartigen Wucherungen und Euplast (Dautubertulose). In allen vorgenannten noch heilbaren Fällen. Die Behandlung ist einfach, ohne Operation. Wesentlich kürzere Kur. 34b

C. Graf, S. Ritterhansen, Berlinerstr. 107a gegenüber der Ritterhansen Bahnhofstraße

Telephon Nr. 3151.

Sprechstunden: Täglich 8 1/2-11 1/2, 3-6 Uhr, Sonntags 8 1/2-11 Uhr. (Sonntags keine Sprechst.) NB. In Anbetracht der von mir erzielten und in weitem Umkreis bekannt gewordenen Heilerfolge ist eine Anzahl öffentlicher Krankenhäuser dazu übergegangen, Kranke nach hier zu überweisen.

Habe meine Praxis wieder eröffnet.

Zahnärztin Gansow Elberfeld, Kipdorf 64/66, I.

Gallensteinleidende

erhalten über ein neues aufsehenerreg. Heilmittel kostenlos Prospekte durch **Gallena-Fabrik, Barmen.** Zu beziehen durch die Apotheken. Best. Ol. Lin. et Ric. Extr. Hg. Sassafr., herb. Milief., rad. Tarax., Acid. Arach., Palmint., Oel. Linol., Stear. 28b

Kratze

jed. Kratze in 2 Tagen befreit. Schmerz, geruch u. farblos. Unschädlicheationen 1.75 Mk. Kinder 1.40, ältere Hälfte 2.50 Mk. Garant. unersch. Injektion Barmen, Gemarkungstr. 25. Eyr. 10-1. Best. Nachn. Porto.

Militär-Taschenlampen



Batterien. **Elektro-Schaeffer** Grünstr., Elberfeld.

Hausfrauen kauft deutsches Seifenpulver!

Fort mit teuren Fabrikaten in dieser schweren Zeit.

Kauft **Seifenpulver**

„Prima Sparkernseilen-Extrakt“ aus der Dampf-Seifen-Fabrik von

Schmidt & Schmidt, Remscheid, welches gut und billig ist und denselben Zweck erfüllt. In jedem Kolonialwarengeschäft erhältlich. 1924

In jedem Kolonialwarengeschäft erhältlich.

Nur 1 Mk.

ist eine **Wanduhr**, Uhrgehäuse 30 Bg., Uhrzeiger 20 Bg., Schrauben 25 Bg., Pendelfeder 20 Bg., Feder einlegen u. Reinigen einer Taschenuhr zu unbekannten Preisen. 160 **Bei jeder Uhr wird der Reparaturpreis im voraus gefordert.**

Zahnräder von 3.50 an. Transmitter, edl. Gold, von 2.50 an. Weißwinger mit Schlagm. von 14.4 an. Weder von 2.4 an. Sämtliche Goldwaren zu sehr billigen Preisen. Langjährige Garantie! 10 Prozent Rabatt!

Nur Hofkamp 56, 1. Etage. Telephon 312. **Heinr. Bankowsky, Elberfeld, Markt.** a. Neumarkt, kein Geh.

Ziehung 24., 25. Nov. Ziehung 27., 28. Nov. Ziehung 17. Novbr. **Junghaus-Los** **Köln-Los** **1 Mark** **Wohlthut-Los** **1 Mark** **11 Lose 10 Mark**

60000	20000	30000
30000	5000	10000
10000	3000	2000
5000	2000	1000
5618 Geldgewinne	9891 Gewinne	7136 Gewinne
150000	110000	90000

1 Junghaus-Los 5 Mk. 22645 Gew. 324000 Mk. Gold. 1 Köln-Los 5 Mk. **A. Eulenberg jr., Elbf., Altenmarkt 11.**

Muster hin und zurück frei. Umtausch oder Rückgabe gestattet.

Lennep-Tuchversand

Heinr. Hammacher, Lennep, Schwölmerstr. 18. Nur vorzüglichste Fabrikate in Herren- u. Knaben-Anzugstoffen. Hochf. Damentuche u. Kleiderstoffe. Schneider könn. nachgew. werd.



Unsere Spielwaren - Ausstellung

II. Stock ist eröffnet.

Wir zeigen interessante Bilder, wie unsere braven
feldgrauen Truppen im Kampfe gegen Franzosen,
Engländer, Belgier, Indier, Juaven u. Hindus stehen.

In unserer
Optischen Abteilung
Vorführung von elektr. Eisenbahnzügen.

Kinder sind in Begleitung Erwachsener
freundlichst eingeladen.

Leonhard Tieß
Akt.-Gesellschaft ♦ Elberfeld.

Neueste karierte und einfarbige Kleiderstoffe und Mantelstoffe

in bekannt großer Auswahl.

Fast zum halben Preise

kaufte ich einen Posten 130—140 cm breite Stoffe,
für Jackenkleider und Mäntel geeignet.

Glanztuche, schwarze und blaue Stoffe.

Reste in Mantelstoffen

für Damen, Mädchen und Knaben

weit unter Preis.

Imprägnierte Mantelstoffe.

Neu eingetroffen:

Astrachan, Plüsch,

Velvet, Samt, Cord,

ein Teil mit kl. Webfehlern.

Schwarze Stoffe

in Wolle, Crepe, Tuch, Kammgarn, Cheviot etc. etc.,
Seide und Crepe de chine.

Herren- u. Knabenstoffe, Ulsterstoffe.

Gardinen, Wäsche, Schlafdecken.

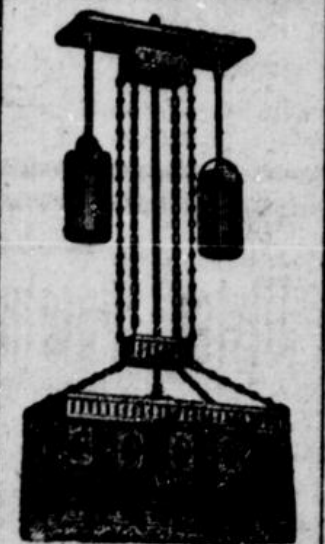
S. Wohlgemuth

Elberfeld, Erholungstraße 7, I. u. II.

Im Anfertigen von
Damenhüten
(Trauerhüten) empfiehlt sich zu
billigsten Preisen Frau A. Priebe,
Gbf., Friedrichstraße 8. Tel. 126.

Pelzreparaturen
schnell und
billig. M. L. o. Elberfeld.
Kieselstraße 47.

Beleuchtungskörper
„eigener Anfertigung“
für elektr. Licht und Gas.



Petrolheizöfen.
Billigste Preise bei anerkannt
größter Auswahl. 130
Riegersmann's
Lampenfabrik
Elberfeld, Königsstr. 175,
Poststraße: Schillerstraße.

Reparaturen
an Dring., Tisch, Mangel u.
Wasserpumpen prompt.
Otto Gerting, Gbf., Bergstr. 19.

Ofenrohre, Patentknie,
Schamotteziegel und Steine sowie
Kammerplatten, i. Schloß u. Weber-
verkauf bill. Gbf., Bergstr. 19.

Enorm billige Preise
für

Ulster, Paletots u. Anzüge

Hiermit ist jedermann Gelegenheit geboten,
gute Waren billig einzukaufen.

Herren - Ulster und Paletots
12, 15, 18, 23, 27, 29, 36, 48 M.

Jünglings - Ulster und Paletots
9, 11, 13, 15, 18, 21, 23, 26, 29 M.

Knaben - Ulster und Anzüge
2.90, 4, 5.50, 6.90, 8.50, 9.50, 11, 13, 15 M.

Herren - Anzüge, das Modernste
10, 13, 18, 21, 23, 27, 29, 48 M.

Herren - Hosen 1313
1.90, 2.50, 3.60, 4.50, 5.25, 6, 7.25, 8.50,
9.75, 12, 15 M.

Loden-Joppen, Bozener Mäntel,
Wetter-Kragen enorm billig.

S. Simon, Elberfeld

Schwanenstr. 28, Ecke Poststr.
Blaue Rabattmarken. Bücher nehme in Zahlung.